HEIMATSCHUTZ BASEL

Hardstrasse 45
Postfach
4010 Basel

T 061 283 04 60
www.heimatschutz-bs.ch
info@heimatschutz-bs.ch

PC 40-3727-4

Bautenprämierung 2025

Instandstellung und Umbau Haus
„Zur kleine Tanne“, Spalenberg 27, 4051 Basel

Planung /Realisierung: Mai 2021 – Mai 2025
Bauherrschaft: Simone und Stephanie Eymann
Architektur: Gschwind Architekten AG, Austrasse 37, Basel
Restaurierung: Buess AG, Gelterkinden
Bauberatung: Marc Rohr, Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt
Bauuntersuchung: Bauforschung Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt

"Der Heimatschutz Basel-Stadt zeichnet die Renovation des Hauses "Zur kleinen Tanne" mit Überzeugung aus. Diese sehr aufwändige Restaurierung ist in jeder Hinsicht gelungen und das kleine Juwel am Spalenberg har seine Würde wieder gefunden. Das war nur möglich dank des beharrlichen und in jeder Hinsicht höchst kompetente Wirken der Architekten und der aussergewöhnliche Mut der Eigentümerinnen, Risiken einzugehen und natürlich Ihr nobles Engagement für ein kleines bauliches Bijou".

Aus dem Untersuchungsbericht der kantonalen Denkmalpflege:

"Das Haus «Zur kleinen Tanne» wird in den Quellen bereits 1329 erwähnt. 1367 und damit elf Jahre nach dem Basler Erdbeben von 1356 gingen die Rechte an Haus und Zins an Johannes Zschoppe, Bürger von Säckingen. Dieser überliess das Gebäude bereits ein Jahr später dem Maurer und Basler Bürger Heinrich Bremgarten. Dendrochronologische Untersuchungen sowie Mauerwerksanalyse erbrachten 2024 den Nachweis, dass das Haus im nämlichen Jahr 1367, mit den Brandmauern weitgehend neu errichtet wurde. Dieser Bau wurde möglicherweise durch Zschoppe angestossen und durch Bremgarten als Nutzer und Baumeister ausgeführt. Umbauten im 3. Obergeschoss sind für die Jahre 1415 und 1479 belegt. Im 15. und 16. Jahrhundert lösten sich als Besitzer Menschen verschiedenster Berufsgattungen ab: Metzger, Rebleute, Müller, Buchbinder, Siebmacher und Wollweber.
1932 liess die Immobilienfirma S. Bloch & Cie. das Gebäude umfassend umbauen. Zur Einrichtung eines zweigeschossigen Ladens wurde die Keller- und Erdgeschossdecke durch eine Neukonstruktion mit Eisenträgern ersetzt. Die Strassenfassade und die hofseitige Gebäudewand wurden bis zum ersten Obergeschoss hinauf ausgebrochen."

Im Abschlussbericht der Architekten wird die Renovation wie folgt zusammengefasst:

"Mit den im Jahr 2024 begonnenen Restaurierungsarbeiten wird durch das Freilegen der Oberflächen die ursprüngliche Primärstruktur von 1367 wieder sichtbar. Ständerwände, eine Bohlenwand, gotische Blockstufentreppen und Wandnischen aus verschiedenen Epochen erzählen von einer langen Hausgeschichte und seinen Bewohnern. Durch das Hinzufügen von funktionalen Elementen unter Verwendung historischer und regionaler Baumaterialien wird das Vorhandene respektvoll zu einem neuen Ganzen verwoben. Die Hausgeschichte wird um ein weiteres Kapitel reicher und damit identitätsstiftend und lebenswert auch für kommende Generationen.

Mit den Restaurierungsarbeiten von 2022 bis 2025 wurden die Ausbauten und Verkleidungen der Oberflächen der vergangenen grösseren Umbauten der 30er und 50er Jahren entfernt und der Primärstruktur von 1367 repariert und statisch ertüchtigt. Der überbaute Innenhof wurde zu einem begrünten Aussenraum. Die Treppen im ersten und zweiten Obergeschoss befinden sich noch an ihrem ursprünglichen Ort. Es handelt sich um typische Blockstufenkonstruktionen der Erbauungszeit, die im 19. Jhdt. durch Anpassungen und Verkleidung ein moderneres Erscheinungsbild erhielten und dadurch überdauerten. Im Zuge der Bauarbeiten wurden sie repariert und mit Eichennägeln gemäss historischem Zimmermannhandwerk wieder auf die Tragbalken gesetzt. Die historischen Decken im zweiten und dritten Obergeschoss, Ständerwände, eine Bohlenwand und die erhaltenen Treppen wie auch die Wandnischen aus verschiedenen Epochen und eine Spolie wurden sorgfältig repariert. An einer Ständerwand im dritten Obergeschoss aus dem 15. Jhdt. wurde eine Kohlezeichnung eines "Schalksnarren" freigelegt und restauriert - ob Skizze oder Entwurf fü ein Wandgemälde, ist unklar - die zeitlich dem Buch "Das Narrenschiff" von Sebastian Brandts aus dem Jahr 1497 zugeordnet werden kann. Das Dachgeschoss wurde ausgebaut mit einer hofseitig neuen Gaube, die strassenseitig Gaube wurde rekonstruiert In einem runden Wandausschnitt im Lehmputz wurde die Bauart der talseitigen Brandmauer sichtbar belassen Die zum Tal stark geneigten historischen Böden wurden mit neuen Tannenbohlen verstärkt und geschiftet Im Bereich des ersten Obergeschosses bildet die quergelegte Bohle die ursprüngliche Position der 1932 entfernten Ständerwand ab. Die Nasszonen wurden als Tannenmöbel in die Mittelzonen positioniert. Die moderne Chromstahlküche im ersten Obergeschoss als Möbel freistehend vor die Wand platziert Das gesamte Haus wird über eine in einen traditionellen Lehmputz eingebettete Wandheizung über eine Wärmepumpe beheizt, die im Sommer eine Kühlung der Räume ermöglicht. Neue, feingliedrige Innen- und Vorfenster wurden nach dem in der Altstadt vorherrschenden Stil des 19. Jhdt. rekonstruiert. Die Farbgebung der Fassaden orientiert sich weitgehend auf die Befunde. Die grüne Farbgebung im Inneren bezieht sich auf den Hausnamen "Zur kleinen Tanne".

Hans-Peter Thür